

Wiesbadener Tagblatt.

No. 23.

Freitag den 28. Januar

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Die zur Einrichtung eines Lokals für das Herzogl. Justizamt und die Herzogl. Landoberschultheißerei, sowie einer Wohnung für den Herzogl. Justizbeamten dahier nöthigen Arbeiten, bestehend in:

- | | | | |
|----------------------------------|-----------------|----------------|----------------|
| 1) Maurerarbeit, veranschlagt zu | 92 fl. 8 fr., | 69 fl. 52 fr., | 13 fl. 16 fr. |
| 2) Zimmerarbeit | 49 fl. 17 fr., | 37 fl. 25 fr., | |
| 3) Steinhauerarbeit | 15 fl. 10 fr., | 9 fl. 28 fr., | |
| 4) Schieferdeckerarbeit | 3 fl. 30 fr., | | |
| 5) Schreinerarbeit | 105 fl. 5 fr., | 30 fl. 9 fr., | 59 fl. 44 fr., |
| 6) Glaserarbeit | 25 fl. 40 fr., | 1 fl. 12 fr., | |
| 7) Schlosserarbeit | 25 fl. 36 fr., | 10 fl. — fr., | |
| 8) Tüncherarbeit | 131 fl. 32 fr., | 86 fl. 58 fr., | 4 fl. 56 fr., |
| 9) Hüttenarbeit | 63 fl. 20 fr., | | |

sollen in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Behörde
Samstag den 29. Januar, Morgens 9 Uhr,

öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Austragende werden hierzu unter dem Anfügen eingeladen, daß die Etats
am Tage vor der Versteigerung dahier eingesehen werden können.

Wiesbaden, 22. Januar 1853.

Herzogliches Kreis-Amt.

Dr. Busch.

Bekanntmachung.

Heute Freitag den 28. Januar, Vormittags 10 Uhr, lassen Conrad
Stern's Eheleute dahier in ihrer Behausung folgende Gegenstände:

- 1) zwei gute Zugpferde mit vollständigem Pferdegeschirr,
- 2) fünf tragbare Kühe und ein Rind,
- 3) einen vollständigen Wagen nebst noch einem Borderwagen, ein Karren,
Pflüge, Eage, Pfuhsaß, eine Kohlsäe-Maschine und verschiedene Ketten,
- 4) 60 Centner Heu und 20 Centner Grummet, mehrere Hundert Ge-
bund Korn-, Weizen- und Futter-Stroh und Spreu,
- 5) 70 Malter Kartoffeln und eine schöne Parthie Dickwurz,

abtheilungshalber freiwillig meistbietend versteigern.

Erbenheim, den 28. Januar 1853.

Der Bürgermeister.

Ulrich.

Montag den 31. Januar, Vormittags 10 Uhr, soll der Dung aus den Abtrittsgruben der beiden Colonnaden dahier, in der untern Halle der neuen Colonnade an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 27. Januar 1853.

271

Die Curhaus-Verwaltung.

Maskenanzüge und Domino

bei **N. Hess**, Metzgergasse No. 4. 255

Wohnungsveränderung halber bin ich gesonnen mit meinem Lager schnell aufzuräumen und empfehle daher eine Auswahl in Tuche, Bukskins, Napolitaines, verschiedene Kleider- und Futterstoffe bedeutend unter den Fabrikpreisen.

Auch ist meine vollständige Ladeneinrichtung nebst Glas-Erker zu verkaufen. **A. M. Strauss.** 186

Alzeher flüssige Kunsthefe

ist fortwährend zu haben Ellenbogengasse No. 1 bei **P. Mohr.** 182

Ein **Acker** nebst Apfelbaum ist zu vermietben bei Wittwe **Saub**, Mühlgasse No. 7. 272

Ziehungs-Pläne

der

Herzoglich Nassauischen fl. 25 Loose

sind à 6 fr. zu haben in der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung.

Sophie Kunz im schwarzen Bock empfiehlt sich im Weißzeugnähen sowie auch im Verfertigen verschiedener Kleidungsstücke. 267

Häfuergasse No. 6 ist wegen Mangel an Raum ein **Flügel** zu verkaufen. 191

Zur gefälligen Beachtung.

Gute Weinschöne ist zu haben bei

Kaspar Fenzel

234

in Mainz, Brand C. 353 u. 354.



Ein schwarz und weißgetigelter Hund, auf den Namen Ali hörend, ist entlaufen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung Wilhelmstraße No. 7 abzugeben. 273

Gesuche.

Ein junger Mann, welcher sich als Buchbinder und Stui-Arbeiter ausbilden möchte, sucht einen tüchtigen Lehrmeister. Wer zur Annahme eines Lehrlings geneigt wäre, beliebe die Bedingungen schriftlich unter nachstehender Nummer in der Expedition d. Bl. abzugeben. 227

Verloren.

Mittwoch den 26. Januar wurde aus dem Laden der Fräulein Blum in der Langgasse, durch die Lang- und Webergasse, das Sonnenbergerthor, die Wilhelmsallee, den am Hotel Düringer befindlichen Pfad und den Mühlweg entlang bis zu den Janischen Häusern, ein rothseidener mit Stahlperlen durchwirkter und mit Stahlglocken und Ringen versehener **Geldbeutel** verloren, worin sich zwei Guldenstücke und einige kleine Geldsorten befanden. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung Mühlweg No. 5 abzugeben. 174

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

- An der Langgasse im Hause des Christian Brenner ist eine kleine Wohnung zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. 275
- Burgstraße No. 13 ist ein Zimmer mit Ofen an einzelne Personen zu vermieten. 241
- Dobzheimerweg ist das Landhaus No. 1 c mit Hintergebäude und Garten, ganz oder getheilt, auf den 1. April zu vermieten. Auch ist dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Friedrichstraße No. 32. 276
- Erd des Heidenbergs in No. 58, am Brunnen, gegen Herrn Rufus Walthers über, ist im Seitenbau der zweite Stock bis den 1. April zu vermieten. 46
- Friedrichstraße No. 38 ist ein möblirtes Zimmer und Cabinet sogleich zu vermieten. 277
- Goldgasse bei C. Baum ist der mittlere Stock seines Hauses zu vermieten, wozu auch ein Laden gegeben werden kann. 208
- Große Burgstraße No. 4 bei C. Gunders ist die Bel-Etage von 6 Zimmern, Dachkammern, Küche und sonstigem Zubehör, zu vermieten und sogleich oder am 1. April zu beziehen. 195
- Häusergasse No. 14 ist ein kleines Logis zu vermieten. 278
- Heidenbergstraße No. 48 bei J. D. Schneegas Wittwe ist im Nebenbau eine freundliche Wohnung, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller, Holzstall und Mitgebrauch des Speichers, an eine stille Familie und ein Zimmer mit oder ohne Möbel auf den 1. April zu vermieten. 244
- Im Schützenhof sind ebener Erde mehrere möblirte Zimmer zu vermieten. Näheres bei Christian Brenner. 279
- Kirchgasse in dem Hause der Gebrüder Walthers sind zwei kleine Wohnungen, eine im Hintergebäude und die seither von Schreinermeister Neeb bewohnte, auf den 1. April zu vermieten. Zu letzterer gehört eine große geräumige Werkstätte, sowie 2 bis 3 Kammern und Speicherräume. 51
- Kirchgasse No. 20 bei Daniel Kimmel ist der untere Stock, bestehend in 9 Zimmern, Küche, Speisekeller, Dachkammer und daran stoßenden Speicher, Holzstall, ein Stück Garten, Mitgebrauch der Waschküche, des Bleichplatzes, Trockenspeichers und der Pumpe, auf den 1. April zu vermieten. 98
- Kirchhofsgasse bei Michael Walthers ist ein Logis auf den 1. April zu vermieten. 197
- Kleine Burgstraße No. 8 bei F. A. Bauer ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermieten und gleich zu beziehen. 198
- Louisenplatz No. 4 bei C. Seibert ist eine Wohnung im untern Stock, bestehend in 3 Zimmern nebst Küche etc., zu vermieten. 280

- Mezgergasse bei Carl Wagemann ist ein Laden, zu jedem Geschäft sich
 eignend, mit vollständiger Wohnung auf den 1. April zu vermieten. 201
 Mezgergasse No. 2 bei Wilh. Boths ist im mittleren Stock eine Woh-
 nung im Vorder- und eine im Hinterhause, welche auch zusammen gege-
 ben werden können, auf den 1. April zu vermieten. 202
 Mezgergasse No. 31 ist ein Logis mit oder ohne Laden zu vermieten
 und gleich oder später zu beziehen. 246
 Mühlgasse No. 4 sind im Hinterhaus eine Wohnung von 2 Zimmern,
 Küche und Cabinet; ferner Geisbergweg No. 14 4 Zimmer, Küche
 und Zubehör mit und ohne Möbel auf den 1. April zu vermieten.
 Näheres bei G. Hack. 248
 Mühlgasse No. 7 ist der dritte Stock auf den 1. April zu vermieten. 281
 Kerenthal in dem Landhause des Oberlehrer Thielmann und der Bal-
 thaser Hahn Wittwe ist der untere Stock ganz oder auch getheilt auf
 den 1. April zu vermieten. 166
 Neugasse No. 18 sind möblirte Zimmer mit Cabinets zu vermieten. 167
 Neugasse bei Christian Thon ist ein vollständiges Logis zu vermieten
 und bis den 1. April zu beziehen. 203
 Kerostraße No. 34 bei Schreiner Hebingen ist der zweite Stock seines
 Vorderhauses bis den 1. April, sodann im Hintergebäude ein Logis
 gleich auch später zu vermieten. 282
 Saalgasse 4 ist ein möblirtes Zimmer nach der Straße zu vermieten. 283
 Taunusstraße No. 25 ist ein Logis im Hofgebäude zu vermieten. 174
 Untere Webergasse No. 4 ist der dritte Stock, bestehend
 aus 5 Zimmern, Küche, 3 Speicherkammern und Holz-
 platz zu vermieten und den 1. April zu beziehen. 251
 Webergasse No. 2 sind zwei hübsche Zimmer nebst Küche und Dach-
 kammer zu vermieten und können gleich bezogen werden. 284

- 350 fl. sind gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen Schwalbacher-
 straße No. 4. 253
 7—800 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen gerichtliche Sicherung zum
 Ausleihen bereit bei Bernh. Jonas. 204
 1200 und 500 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Expedition. 254
 7300 fl., getheilt oder im Ganzen, sind gegen doppelt gerichtliche Sicher-
 heit auszuleihen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 207

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag - Abend - Gottesdienst Anfang 4 1/2 Uhr.

Sabbath - Morgen - Gottesdienst Anfang 8 1/2 Uhr.

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 27. Januar.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafz.
Durchschnittspreis:	9 fl. 30 fr.	7 fl. — fr.	4 fl. 50 fr.	2 fl. 38 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 35 fr.	— —	— —	2 fl. 45 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen 4 fr. weniger.
 bei Korn unverändert.
 bei Gerste unverändert.
 bei Hafz 1 fr. mehr.

Bur Unterhaltung.

Eine Freundin Napoleons.

Roman von Wilhelmine Lorenz.

(Fortsetzung.)

Am Morgen des zwei und zwanzigsten Tages öffnete Theobald die Augen, die bisher vor Mattigkeit geschlossen waren, oder in Fieberhize geöffnet, starr und weit vor sich hingeblickt, ohne Personen oder Gegenstände zu erkennen. Hell und klar schaute heute sein Blick auf seine Umgebungen. „Bertha, meine Bertha“! sagte er, die treue Wärterin erkennend, und sein Auge hing wehmüthigen Dankes voll an dem ihren, das Wachen und Sorge nur in mattem Glanze scheinen ließ.

„Du lebst! Du bist mir wiedergeschenkt“! rief Bertha in wonnigem Entzücken.

Der Arzt kam: „Der Kranke ist gerettet; sagte er. Jetzt noch einige Wochen Schonung und Ruhe, setzte er hinzu, dann in Gottesnamen zurück zum Vaterlande, dort völlig zu genesen“.

„Zurück“? frug Theobald; „Warum nicht vorwärts, zu meinem Regiment?“

„Weil bereits seit einer Woche Waffenstillstand eingetreten, und unser Kaiser sich nach Tilsit begeben, dort den Frieden zu gewähren, um den die Geschlagenen ihn bitten“.

„Dann braucht der Kaiser freilich keine Kämpfer mehr“, sagte Theobald. „Bis auf weitere Ordre“, setzte er lächelnd hinzu.

Theobalds Genesung schritt rasch vorwärts, und noch ehe der Termin verfloßen, den ihm der Arzt gesetzt, war er stark genug, an Bertha's Arme heiter und sicheren Schrittes hinaus in die freie Natur zu gehen, und die reine, stärkende Sommerluft zu athmen.

Hier hub Bertha nach einer Pause traulichen Gespräches an: „Als Du, glühendem Wundfieber hingegeben, nicht die Geliebte erkanntest, die zagend an Deinem Lager wachte, lallten Deine brennenden Lippen so oft, so bang, in schmerzlichen Tönen meinen Namen . . .“

„Weil Du mein höchster, mein einziger Gedanke bist, mein süßes Leben“! fiel Theobald ein.

„Oft reiheten sich diese Töne zu Worten, zu Reden sogar. Du batest mich, Dir zu verzeihen, klagtest Dich des Truges gegen mich an“ . . .

„Fieberphantasien“!

„In der Nacht, die dem seligen Morgen voranging, der Dich dem Leben wiedergab“, fuhr Bertha fort, ohne auf Theobalds Unterbrechungen

zu achten, „sagtest Du ganz deutlich: Ich habe viel Dir abzubitten, Du viel mir zu verzeihen . . . ich will gut machen, was ich verschuldet. — Du wagtest vorhin einen Zweifel an meiner Liebe, Theobald; löse mir jetzt das Räthsel, das jene Rede birgt, und nie, nie werde ich zweifeln an der Deinen“.

„Das Räthsel, das Dich so unruhig zu machen scheint“, sprach lachend der Major, dem mit dem neuen Leben der alte Leichtsinm und die alte Selbstsucht wieder geworden: „ist kein anderes als mein Schmerz, daß ich noch nicht den Brautkranz durch die Fülle Deiner Locken gewunden“.

„Was hinderte es“?

„Meine Liebe. In allem Glanze, beim Pomp der Siegesfeste, wie ich Dir schon gesagt, will ich mein heißgeliebtes Mädchen zum Altare führen; nicht wie eine miserable Bivandière soll sie mir im Kriegslager angetraut werden. Der Friede ist geschlossen, wie Du weißt; die Reconvalescenten beginnen schon den Rückzug anzutreten; morgen, vielleicht heute schon, kann meine Reihe kommen, und sind wir angelangt in meinem wonnigen Vaterlande, dann wirfst Du mein“!

Bertha schwieg mit sanftem Lächeln; zu fest vertraute sie noch dem Geliebten, als daß Zweifel, so mahnend sie auch in einsamen Stunden vor ihre Seele traten, die Oberhand über ihre Liebe gewinnen konnten.

19.

Die zahllosen Verwundeten der französischen Armee blieben in den preussischen Lazarethen bis zu ihrer Heilung und die, welche hinreichende Kraft wieder erlangt, kehrten nach Frankreich zurück, um dort, wenn die geschmolzenen Regimenter reorganisirt, in diese wieder einzutreten. Mit einem der ersten Transporte solcher Reconvalescenten zog Theobald dem Vaterlande zu. Sein Majorsrang, den er in Feindesland gehörig geltend zu machen wußte, verschaffte ihm einen anständigen Wagen, in welchem er mit Bertha die Reise machte. Mit thränendem Auge blickte Bertha auf die verheerten Kluren, die unbebauten Felder ihres blühenden, so sorglich angebauten Vaterlandes . . . In bitterm Weh zuckte ihr Herz, wenn Theobald bei irgend einem abgebrannten Dorfe, oder bei einem niedergehauenen Wald erzählte, wie hier Napoleons Unüberwindliche einen Sieg erfochten und ihm solches als Trophäe errichtet.

Die Reisenden erreichten Küstrin — Berlins Thürme tauchten auf am heitern Horizonte . . . „Berlin“! seufzte Bertha in unnennbarer Sehnsucht.

Theobalds Stirn verfinsterte sich: „Ist Dir jener kalte Steinhaufen mehr werth, als die heiße Liebe des Mannes an Deiner Seite“? frug er bitter.

„Es ist mein Vaterland“! antwortete Bertha mit feuchtem Auge.

„Auch Deine Mutterstadt“, setzte Theobald mit höhnischem Nachdrucke hinzu, wohl wissend, wie gern Bertha die Erinnerung an die Mutter vermied, die sie nicht achten konnte. — „Ich hatte mir freilich vorgenommen“, hub er nach einer Pause wieder an, „Dich erst dann Deiner Familie und Vaterstadt wieder vorzustellen, wenn Du als meine Gemahlin in aller Deinem neuen Range gebührenden Pracht auftreten könntest; doch wenn Du es wünschest . . . Ein dichter Schleier über Dein Haupt wird Dich den Spottblicken Derer entziehen, die es Dir nicht vergeben, daß Du schöner bist wie sie, und die jetzt ihren Triumph feiern möchten in dem Wahne, daß sie reiner seien wie Du. Und was die Vorwürfe, die Rathschläge, die neugierigen Fragen Deiner Mutter anbelangt — wir werden sie zu ertragen wissen, ebenso wie den Berserkerzorn Deines Bruders, der sich wahrscheinlich an seiner patriotischen Familienehre daß gekränkt glauben wird . . .“

„Um Gotteswillen, nicht nach Berlin“! rief Bertha, deren Brust immer schwerer geathmet, je greller ihr Theobald gemalt, in welchem Lichte sie, ohne der Kirche Segen, jetzt mit ihm dort auftreten werde.

„Aber wir sind so nahe“, sagte der Major. „Ich gestehe Dir, mein süßes Kind, daß ich nur mit Widerwillen dessen denke, was Dir dort geschehen könnte, aber wenn Dein Verlangen . . .“

„Mein Verlangen ist, so fern als möglich von Erinnerungen zu bleiben, die mich niederdrücken“! fiel Bertha in höchster Aufregung ein, und auf ihren Wunsch befahl Theobald dem Postillon, einen Seitenweg zu nehmen, der ihn die Hauptstadt vermeiden ließ.

Theobald kam in Nancy an, der Garnison seines Regiments. Er nahm das Obristenpatent in Empfang, das dort für ihn angekommen, erbat sich Urlaub und ging mit Bertha nach Paris. Kaum hatte er sie in der eleganten Wohnung eingeführt, die sie hier mit ihm theilte, so führte er sie in die Puzläden und Magazine, und Alles, was die Mode Neues und der gute Geschmack Schönes boten, ward von ihm gekauft, um Bertha's Reize dadurch noch mehr zu heben.

Napolen kehrte zurück aus dem Kriege, wo er mit dem Blute von Frankreichs Söhnen neue Lorbeeren sich gebrochen; er kehrte zurück aus dem Lande, dessen Weheruf, dessen Fluch ihm nachtönte aus der schmerzzerzerrissenen Brust von Millionen. Bertha sah an Theobalds Seite den triumphirenden Einzug des vom Siege berauschten Kaisers. Sie sah hinter ihm die Mannen seiner alten Garde einziehen, deren Heldenphysiognomien sich unverlöschlich eingegraben dem Auge, das jemals sie erblickt. Wer, der jemals sie sah diese eisernen Rinder des Kriegs, wer vergißt wohl jene Stirnen, gebräunt von Sonne und Wetter, von Narben gezeichnet in ehrenvollen Furchen; jene Augen, hohl von bestandenen Strapazen, aber in Freudestrahlen blickend beim Erblicken der heimatlichen Schwelle. Wer sieht sie nicht noch, jene erblickenen rothen Bändchen, welche die Brust so Vieler von ihnen zierten! — Wer kann sie vergessen jene rührenden Grüße des Vaters, der die Kinder, des Gatten, der die Gattin, des Bruders, der die Schwester wieder sieht! Wer vergessen die Wonne, womit der Geliebte die Geliebte wieder umarmt! — Auch Theobald sah dieses Alles, und höher hob sich seine Brust, stolzer strahlte sein Auge, denn auch er war Einer der Vielen, die gekämpft für Frankreichs Ruhm, oder — für seines Kaisers Uebermuth. — Aber er ging nun mit verdoppeltem Eifer an die Ausführung seines so lang verfolgten, so standhaft festgehaltenen Planes. Jetzt war Bertha in die Nähe des Kaisers gebracht, jetzt mußte sein endlicher Wunsch sich erfüllen. (Fortf. f.)

Wiesbadener tägliche Posten.

<p>Abgang von Wiesbaden.</p> <p>Mainz, Frankfurt (Eisenbahn). Morgens 6, 10 Uhr. Nachm. 2, 5 Uhr.</p> <p>Limburg (Silwagen). Morgens 8½ Uhr. Nachm. 3 Uhr.</p> <p>Coblenz (Silwagen). Morgens 10 Uhr.</p> <p>Coblenz (Briefpost). Nachts 11 Uhr</p> <p>Rheingau (Silwagen). Morgens 7½ Uhr. Nachm. 3½ Uhr.</p> <p>Abends 11 Uhr.</p> <p>Französische Post. Nachm. 5 Uhr.</p>	<p>Ankunft in Wiesbaden.</p> <p>Mainz, Frankfurt (Eisenbahn). Morgens 8, 10 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.</p> <p>Limburg (Silwagen). Nachm. 1½ Uhr. Abends 9½ Uhr.</p> <p>Coblenz (Silwagen). Nachm. 3—4 Uhr.</p> <p>Morgens 6 Uhr.</p> <p>Morgens 10½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.</p> <p>Englische Post. Nachm. 3—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.</p> <p>Morgens 9 Uhr.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

<p>Morgens:</p> <p>6 Uhr. 10 Min. 7 " 45 " 10 " 35 "</p>	<p>Nachmittags:</p> <p>2 Uhr. 5 " 35 Min.</p>
---------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------

Ankunft in Wiesbaden.

<p>Morgens:</p> <p>8 Uhr 20 Min. 9 " 40 " 12 " 40 "</p>	<p>Nachmittags:</p> <p>2 Uhr 45 Min. 4 " — " 7 " 30 "</p>
--------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 27. Januar 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1523	1518	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102	101½
" 5% Metalliq.-Oblig.	86½	85½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	90½	90½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34½	31½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	77½	76½	" Fried.-Wilh.-Nordb.	50½	50½
" 2½% ditto	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	101½	101½
" fl. 250 Loose b. R.	127½	127	" 4% ditto	99½	98½
" fl. 500 " ditto	202	—	" 3½% ditto	93	92½
" 4½% Bethm. Oblig.	82½	—	" fl. 50 Loose	96½	95½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	101½	" fl. 25 Loose	32½	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	94½	Baden. 5% Obligationen	103	—
Spanien. 3% Inl. Schuld	42½	42½	" 3½% ditto v. 1842	92½	92½
" 1%	23½	23½	" fl. 50 Loose	69½	69½
Holland. 4% Certificate	—	95	" fl. 35 Loose	39½	38½
" 2½% Integrale	65	64½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99½	98½	" 4% ditto	—	99½
" 2½% " " b. R.	56½	56½	" 3½% ditto	92½	91½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	96½	" fl. 25 Loose	29	28½
" 3½% Obligationen	93½	92½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	96	95½
" Ludwigsh.-Bexbach	100	99½	" 3½% Obligat. v. 1846	95½	94½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102	101½	" 3% Obligationen	87½	86½
" 3½% ditto	91½	91	" Taunusbahnactien	313	311
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97½	96½	Amerika. 6% Stecks. Dl. 2. 30. .	117½	117½
" Sardinische Loose	41½	41	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	99½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	109½	109½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	89	Disconto	—	2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 37-36	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 45-44	20 Fr.-St. 9. 28-27	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45
Pr. Frdr'd'or „ 9. 56-55	Engl. Sover. „ 11. 51	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21½-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 50-49	Gold al Meo. „ 380-378	Hochh. Silb. „ 24. 36-34